

benno

Leseprobe



Reinhard Körner
Leb selber Kirche
Eine Kurzanleitung

48 Seiten, 10 x 17 cm, gebunden
ISBN 9783746266015

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Reinhard Körner

Leb selber Kirche

Eine Kurzanleitung

benno

Passen wir noch zusammen, die Kirche und ich?

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden
unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6601-5

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (C)

– eine Frage, die sich auch mir stellte. In den 1980er-Jahren war der Kontrast zwischen der Tiefe und Weite des Glaubens, wie ich ihn in der Zeit nach dem Konzil im Theologiestudium vermittelt bekommen hatte, und der nun zunehmenden spirituellen Oberflächlichkeit und geistigen Enge im kirchlichen Leben immer größer geworden. Zu groß für mich und für so manch andere aus meiner Generation. Was jetzt tun? Leb selber Kirche, sagte ich mir damals nach langem inneren Ringen. Und von da an bin ich unzähligen Menschen begegnet – in der Kirche gebliebenen und „aus dieser Kirche“ ausgetretenen –, mit denen ich gern Kirche bin.

Heute stehen viele Menschen vor der gleichen Frage, in jeder Konfession. Für sie stellt sie sich angesichts der derzei-

tigen Zustände und aktuellen Entwicklungen noch bedrängender als damals für uns, und Hunderttausende beantworten sie mit dem Kirchenaustritt, seit Jahren werden es immer mehr. Auch ihnen, den dennoch Gebliebenen wie den Ausgetretenen, möchte ich sagen: *Leb selber Kirche*, zusammen mit Menschen, die ähnlich denken und empfinden wie du! Aus eigener Erfahrung weiß ich: Es ist trotz allem möglich, mit Gott und seinem Jesus Christus zu leben. Und das ist gerade jetzt so nötig für unsere Welt!

Wie das gehen soll? – Hier dazu eine Kurzanleitung.

Dass dieses kleine Buch schon nach einem Jahr in der dritten Auflage erscheinen kann, stärkt meine Hoffnung – für Gottes Welt.

Karmelitenkloster Birkenwerder,
Pfingsten 2024

Reinhard Körner

Inhalt

1. Frag dich zuerst:
Was bedeutet mir Gott? 8
2. ... und mach dir bewusst:
Gott ist wer 14
3. Dann tu das Wichtigste:
Höre auf jeden Impuls zum Guten! – darin spricht Gott 20
4. ... und:
Rede Gott an! – innerlich, persönlich, von Ich zu Du 26
5. Frag dich vor allem:
Was bedeutet mir Jesus, wer ist er für mich? 32
6. Nimm die Menschen um dich herum wahr:
Wir alle sind Gottes Menschen 38
7. Sei ehrlich zu dir selbst und frag dich:
Wofür und für wen will ich leben? 44

1. Frag dich zuerst:

Was bedeutet mir Gott?

Eigentlich geht es in der Kirche um *Gott* – um Gott, um Gottes Welt und um Gottes Menschen –, auch wenn sie sich gegenwärtig nach außen wie nach innen hin vor allem selbst zum Thema macht.

Sollte mir Gott also nicht wichtig sein, muss ich nicht Kirchenmitglied bleiben. Zu Recht erscheint dann vielen ein Austritt ehrlicher, als aus familiären, beruflichen und sonstigen Rücksichten oder nur der Tradition wegen dazugehören – zumal, wenn sie erleben müssen, dass auch in der Kirche alles vorkommt, was unter Menschen vorkommt, bis hin zu schlimmsten Verbrechen. Gott, an den sie nicht glauben können, wird dennoch nie aufhören, sie zu *seinen* Menschen zu zählen.

Ist mir Gott aber wichtig, dann sollte ich, falls ich an einen Kirchenaustritt denke, nicht zugleich mit der Kirchenmitgliedschaft das Glaubensleben auf-

geben. Gott ist es wert, ein Leben lang gesucht zu werden. Und das sollte ich dann auch tun, denn ein Glaube, der sich nicht immer wieder von Neuem mit der Frage nach Gott auseinandersetzt, rutscht schnell in den Aberglauben ab.

Und vor allem sollte ich auf dem nichtkirchlichen Glaubensweg nicht allein bleiben. Menschen brauchen Menschen, um reifen zu können, auch im Glauben, und um nicht kauzig, egozentrisch und einsam zu werden. Im Übrigen gibt es durchaus Kirchengemeinden, kirchliche Einrichtungen und kirchliche Bildungshäuser, in denen Ausgetretene weiterhin willkommen sind.

Ist mir Gott wichtig, kann ich mich aber auch fragen: Könnte ich nicht, statt wegen der Zustände, die ich in der Kirche erlebe, auszutreten, einfach *selber Kirche sein?* Denn „die Kirche“, das sind ja nicht nur die Leitenden und

hauptberuflich Tätigen. Das sind alle ihre Mitglieder. Das bin auch ich.

Könnte ich also nicht, statt über die Verbrechen und Skandale in der Kirche immer nur zu klagen, einfach selbst menschenwürdig mit anderen umgehen? – so wie die meisten unter den Gläubigen, Priestern, Ordensleuten und Hauptberuflichen, die freilich alle nur Menschen sind.

Könnte ich nicht, statt mich über nichtssagende Predigten, seelenlose Gottesdienste und der Vernunft widersprechende Glaubensansichten zu ärgern, nach Möglichkeiten suchen, wie ich selber meinen Glauben an Gott vertiefen und mein Leben mit ihm lebendig halten kann? Noch nie gab es dafür so viele Angebote wie heute – wenn auch eher selten direkt vor Ort in der eigenen Kirchengemeinde –, so viel Literatur, so viele Vortragsveranstaltungen und Seminare, vieles davon auch im Internet. Nur sollte ich genau hinschauen, ob es wirklich immer „ge-